

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 160. Sonntag, den 7. December 1828.

Die Schwedenangst in Leipzig 1706.

Als sich in Leipzig 1706 das Gerücht verbreitete, daß die Schweden kommen würden, war eine erstaunliche Angst. So gelassen wir 100 Jahre später in derselben Jahreszeit die Franzosen einrücken sahen, so neugierig wir ihnen zum Theil entgegen gingen, so wenig wußten sich unsere Vorfäter zu fassen. Der Leichenconduct des als Rector Magnificus verstorbenen D. Schamberger mußte „wegen der seltsamen Bewegungen der Stadt und wegen wichtigen Affären des Magistrats auf dem Rathhause 8 Tage lang aufgeschoben werden;“ schreibt der wunderliche Adam Berndt, der damals in Leipzig Magister legens war. Die Kirchen waren Sonntags und in den Wochenbetstunden gedrückt voll. Endlich kam ein neues Gerücht, welches dem alten gänzlich widersprach, und nun ließ das Gedränge in den Kirchen wieder nach. Ein Beweis von der wunderlichen Frömmigkeit unserer Vorfahren. Sie mußten glauben, mit dem lieben Gott ein Abkommen treffen zu können. Der Prediger Weiß an der neuen Kirche donnerte gegen solche Unbeständigkeit aber gewaltig. „Vor 8 Tagen,“ rief er von der Kanzel herab, „war die Kirche voll und ihr wolltet allen Heiligen die Füße abbeißen, da uns ein geringes Gerüchte vom Einbruche der Schweden erschallte. Jetzt, da solches vergangen ist,

lauft ihr wieder nach Golitz, sobald ihr nur vom Tisch kommt; fresset und sauset und treibet es ärger, als ihr es zuvor getrieben!“ Belläufig sieht man, wie damals öfters der Kanzelton lautete. — Endlich kam die sichere Nachricht, daß Karl XII. die Oder passiert war und heranzog. Nun war die rechte Schwedenangst da, „da sahe man blasse Angesichter und Thränen auf den Gassen und in den Kirchen. Da hörte man in Häusern mehr singen, als sonst in Fleischbänken und im Schustergäßchen, wenn ein Donnerwetter am Himmel steht.“ *) Reiche und gemeine Leute flüchteten und schafften ihre Weiber und Kinder nach Halle. Ein Professor sandte einen ganzen Wagen ab, aber der Sohn desselben rauchte Tabak, es kam das Gerüthe in Brand und er verlor Alles, was die Schweden unangetastet hätten. Selbst die Mädchen der Liebe und Freude hatten die Schwedenangst und liefen nach Halle. Hier sah man halb Leipzig auf den Gassen, und die Prediger dorten „gaben von den Kanzeln auf die leichtfertigen sächsischen Weibsbilder ein horribel Feuer, ärger als die Schweden bei Graustadt auf die Sachsen.“ Der eine Prediger behauptet

*) Adam Berndt's Lebensbeschreibung, Leipzig 1738, S. 401, Adam Berndt war der erste, und einer der beliebtesten Prediger an der Peterkirche. Oft hielten 40 Kutscher vor der Kirche, wenn er predigte. Späterhin scheint er jedoch ganz untauglich geworden zu seyn.